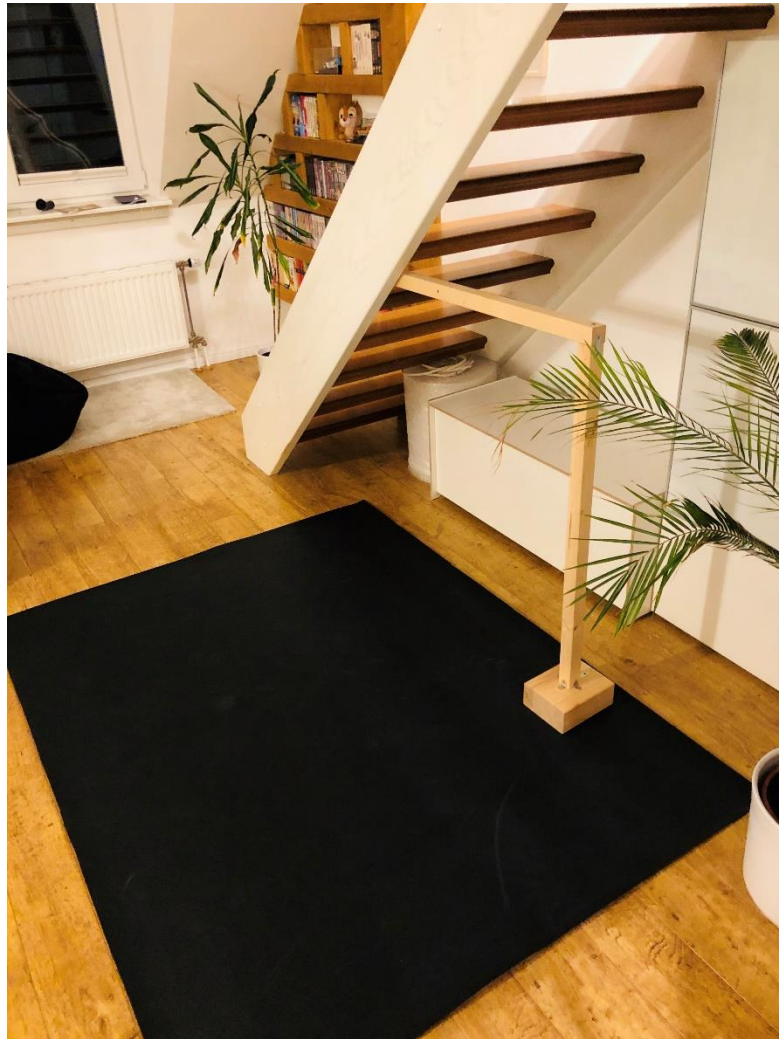


Homeoffice für TänzerInnen (Folge 1)

"Wohnst du noch oder tanzt du schon?"

(Noch) In keinem Ikea-Katalog zu finden:

Die Ballettstange „Marcos“



Für das erste Gespräch mit Mitgliedern der Compagnie habe ich mich mit **Marcos Menha** zu einem Face Time-Telefonat verabredet. Vorab schickt er mir ein Foto der Trainingsecke in seinem Wohnzimmer. Die Ballettstange haben Marcos und sein Partner aus dem Seitenteil eines Ikea-Kellerregals gesägt und an der Treppe befestigt.

Um keine Markenrechte der Firma Ikea zu verletzen, nenne ich diese Stange nun „Marcos“. Vielleicht findet sie sich bald auch im Handel und wird mit einer Packung tiefgefrorener Köttbullar ausgeliefert.

Marcos ist ganz entspannt. Er trägt ein Stirnband mit japanischen Schriftzeichen, so dass ich mich frage, ob statt Köttbullar doch eher Sushi zur Ballettstange geliefert werden sollten.

Hier einige Auszüge aus dem sehr lebendigen Gespräch:

Marcos: Seit wir Zuhause sein müssen, mache ich jeden Morgen mein Training: 45 Minuten an der Stange, dann Pilates und dann noch Stretching.

F: *Wie war deine Reaktion, als du erfahren hast, dass die Premiere von b.43 nicht stattfinden kann?*

Marcos: Das war ein ganz komisches Gefühl. Wir hatten am Mittwoch (11. März 2020) noch die Hauptprobe 2 mit Maske und Kostümen. Ich hatte im zweiten Stück des Abends ein Solo von Uwe Scholz zu tanzen. Ich war zwei Stunden vor der Hauptprobe in der Oper, habe mich geschminkt, mein Kostüm angezogen und die Probe absolviert. Dann abgeschminkt und schnell nach Hause, weil am Donnerstag schon um 11 Uhr die Generalprobe sein sollte. Zuhause habe ich angefangen zu kochen. Da geht mein Telefon. Ich gehe ran: die Oper und mir wird gesagt, dass die Premiere nicht stattfinden wird. Ich war sprachlos. Ich habe nur noch die Herdplatten ausgestellt und mich an den Esstisch gesetzt. Hier kamen mir die Tränen und ich habe dann fast eine Stunde da gesessen. (Er zeigt mit seiner Handykamera in die Küche). Ich war blockiert, befand mich in einem richtigen Schockzustand.

Ich hatte für die Premiere an dem 13minütigen Solo von Uwe Scholz „Notations I-IV“ gearbeitet. Das Stück ist so schwer, mit so vielen verschiedenen Schritten und so viel Technik. Ich habe fünf Wochen an diesem Stück geprobt. Das war für mich wie eine Reise. Weil das Stück so schwierig ist, habe ich am Anfang gedacht, dass ich es nicht schaffe. Ich habe jeden Tag 1 ½ Stunden daran gearbeitet und mich gefragt: Wie schaffe ich das technisch? Ich wollte unbedingt einen Weg finden, es zu schaffen. Das war für mich selbst sehr wichtig. Und dann kommt diese Nachricht!

Ich hatte das Gefühl, dass ich jeden Tag ein bisschen besser mit dem Stück zurechtgekommen bin. Jeder Tag war eine weitere Stufe in meiner Entwicklung. Eine ganz kleine Stufe, aber jeden Tag wurde es besser. Und in der Hauptprobe 2 hatte ich zum ersten Mal das Gefühl, dass ich es schaffen kann, das Stück zu beherrschen. Ich habe noch Korrekturen vorgenommen und war mir sicher, es in der Generalprobe und vor allem in der Premiere perfekt tanzen zu können. Ich hatte endlich den Zugang zu dem Stück für mich gefunden. Und dann war mit einem Telefonanruf alles weg.

Das war schon ein sehr merkwürdiges Gefühl. Die Proben waren wirklich Schwerstarbeit. Es fühlte sich an, als ob du 200 Kilometer schnell gelaufen bist, aber nicht ins Ziel kommst, weil dich jemand mit einem Gummiband abbremst. Die ganze Woche vor der Premiere hörten wir, dass die Oper *vielleicht* eine Pause machen muss, dass *vielleicht* nicht mehr als 1000 Personen die Premiere besuchen dürfen. Aber ich war mir sicher, dass die Premiere noch stattfinden würde und danach erst eine Pause gemacht werden müsse. Dann wurde mir mit dem Anruf der Boden unter den Füßen weggezogen. Das war ein Drama, oh Mann. Am Freitag haben wir dann erfahren, dass der Trainings- und Probenbetrieb bis in den April hinein eingestellt wird. Ich bin so 100% auf meine Aufgabe als Tänzer fixiert, dass ich gar nicht wusste, was ich die nächsten Tage ohne Arbeit und Proben tun sollte. Das war für mich

emotional ganz schwierig. Ich habe die ersten zwei Tage Zuhause nichts machen können. Ich habe nur gegessen und geschlafen. Mein Gehirn konnte noch nicht verarbeiten, warum ich kein Training und keine Proben mehr machen durfte. Ich fühlte mich total verloren. Aber dann fängst du an zu realisieren, dass es weitergehen muss. Mir war klar: Ich brauche eine Ballettstange, ich muss trainieren und auf YouTube nach Trainings suchen. Und Gott sei Dank schon nach einer Woche bieten jetzt alle Ballett-Compagnien auf YouTube Live Trainings an. Schon zwei Tage später hatte ich mit Hilfe meines Partners meine eigene Trainingsecke mit Ballettstange im Wohnzimmer eingerichtet.



Für jeden Tag habe ich jetzt einen festen Trainingsplan. Ich mache auch Fitness. Hier in der Küche (er zeigt mir mit der Kamera die Küche) habe ich ein Gummiseil am Fenster festgemacht und hier liegen einige Gewichte und Hanteln. Ich brauche das, ich muss mich bewegen. Mein Partner macht schwierige Puzzles (er zeigt mit der Kamera auf ein großes, noch unfertiges Puzzle auf dem Wohnzimmertisch). Ich schaffe so etwas nicht. Ich brauche Bewegung. Ich muss tanzen. Ich mache Fitness-Training, Pilates. Gestern habe ich mit Darcey Bussell, einer früheren Solistin des Royal Ballet Pilates für Tänzer über YouTube gemacht. Ich mache Gyrotonic. Ich mache alles, was es gibt und alles in der Wohnung. Die Küche ist mein Fitnessstudio, im Wohnzimmer ist meine Ballettstange. Jetzt scheint auch schon die Sonne morgens ins Zimmer und wärmt mich. Ich bin überrascht, dass ich nach den zwei Tagen, an denen ich unter Schock gestanden habe, schon wieder stark geworden bin. Ich übe auch weiter an meinem Uwe-Scholz-Solo im Wohnzimmer. Leider kann ich die hohen Sprünge nicht machen, weil ich dann mit den Armen an die Decke komme. Also übe ich nur mit kleinen Sprüngen.

(Einen Eindruck von der Schwierigkeit dieses Solos und von den hohen und weiten Sprüngen kann man in einem Probenvideo auf dem Instagram-Kanal der Oper bekommen.

<https://www.instagram.com/p/B9ENiFYo4X5/>).

Ich habe nie ein Training in einer anderen Compagnie mitgemacht. Ich finde es daher interessant, jetzt über YouTube mit allen Ballettmeistern der Welt trainieren zu können. Jede Compagnie hat ja eine eigene Magie und eigene Methoden. Und ich kann nun überall mitmachen und deren ‚Geheimnisse‘ lernen. Das finde ich toll.



(Text: Axel Weiss; Fotos: privat)